

Ergebnisprotokoll KEP/Runder Tisch Tanz, 12.06.2017

Förderung:

- Förderanträge für Projekte sollten schneller bearbeitet werden, damit mehr Planungssicherheit herrscht. Dafür sollten Fristen eingerichtet werden.
- Bei den städtischen Entscheidungsprozessen bezüglich der Vergabe von Projektförderungen sollte das Feedback der Künstler eingeholt werden, damit eine Realisierungsmöglichkeit bewertet und der Austausch intensiviert wird.
- Die institutionelle Förderung soll ausgebaut werden, insbesondere die künstlergeleitete Residenzförderung. Hier fehlt es an Fördermodellen. Auch eine institutionelle Förderung von Nachwuchskünstlern wäre begrüßenswert. Dies schließt auch die Förderung von Trainingsprogrammen ein.
- Künstlerische Entwicklungsprozesse müssen bei der Abwägung von Förderanträgen ebenso berücksichtigt werden wie die Frage nach Relevanz.

Kommunikation:

- Das grundsätzliche, städtische Vertrauen auf professionelle Arbeit seitens der Künstler ist wichtig. Dazu gehört auch, dass Stücken die Möglichkeit gegeben wird, sich jenseits kurzer Spieldauern zu etablieren.
- Die Vernetzung von Stadt und Szene sollte besser gestaltet werden, die freie Szene muss längerfristig und grundsätzlich besser wahrgenommen werden.
- Ein städtischer, spezifischer Ansprechpartner für die Tanzszene und ihre Vernetzung und Förderung würde begrüßt.

Marketing:

- Die Öffentlichkeitsarbeit der freien Szene muss von städtischer Seite mitgetragen werden. Der Tanzkalender ist wichtig, aber es fehlt an dessen Wahrnehmung.
- Gastspiele müssen besser gefördert werden, um den Standort Köln als internationales Tanz-Zentrum zu stärken.

Orte:

- Dem Tanz fehlt ein zentraler Ort, der auch kommunizierbar ist. Ein Ort, der das Thema Tanz in Köln bündelt. Nach wie vor ist so ein Zentrum wichtig.
- In der Zwischenzeit sollen die verschiedenen Bühnen in ihrer Wahrnehmung als ein Ort gebündelt werden. Dies muss durch aktive Vernetzung geschehen. Die Stadt soll hier bestehende Strukturen unterstützen.

- Eine Verfügbarkeit der Halle Kalk sollte geprüft werden.

Barrierefreiheit:

- die Runde wünscht sich geschulte Ansprechpartner, um zu klären, welche Bedürfnisse es seitens Menschen mit Behinderung gibt.

Bildung:

- Bildungsvermittlung auch heißt, nicht nur mit pädagogischen Konzepten auf Schüler zuzugehen, sondern auch künstlerische Prozesse zu vermitteln. Die Stadt sollte hier Kooperationen mit Künstlern anstreben.